

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 16-17: **Eschers Erbe**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STANDPUNKT

Regionalpark Linth

Das Linthwerk, bald zweihundertjährig, ist altersschwach und bedarf der Erneuerung. Das Hochwasser 1999 unterstrich nachhaltig den Sanierungsbedarf. Die Behörde – die Linthkommission und die Linthverwaltung – legte letztes Jahr ein Massnahmenkonzept vor. Der Linthrat, ein Verein mit Kollektivmitgliedern aus der Fischerei, der Jägerschaft, des Natur-, Umwelt- und Heimatschutzes, vertritt rund 6000 Personen und steht zu den Sanierungszielen, namentlich zur Verbesserung der Hochwassersicherheit.

Ihm ist aber die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Landschaftsschutzes ein besonderes Anliegen. Der Linthrat erkennt in der anstehenden Linthsanierung und der vorgesehenen Zweitmelioration Ausgangspunkte für eine neue Regionalentwicklung. Grundlage hierfür bildet eine derzeit laufende Gesetzesrevision (Natur- und Heimatschutzgesetz), die es ermöglichen soll, gewerbliche, touristische, landwirtschaftliche, naturschützerische und kulturelle Anliegen einer Gegend unter einen Hut zu bringen. Auch zeichnet sich in der schweizerischen Regionalpolitik ein Richtungswechsel ab: weg von der automatischen Umverteilung, hin zur Förderung aktiver Regionen. Mit der Verwirklichung eines Regionalparks könnte sich das Linthgebiet hervorragend im Wettbewerb der Regionen positionieren. Der Linthrat unterbreitet 24 Massnahmen. Sie beruhen teils auf jenen, die im offiziellen Massnahmenkonzept enthalten sind, teils sind sie ganz neu. Der Unterschied besteht darin, dass der Linthrat als Stimme der Ökologie stärker diese Richtung betont. Die Ideen fussen auf einer gewässerökologischen Studie, die der Linthrat dem Wasserbau-Ingenieur Franco Schlegel, Wangs SG, in Auftrag gegeben hat. Dieser schlägt folgende Eingriffe vor: Aufweitung des Gerinnes, Zulassung der Flussdynamik, Anbindung der Altläufe, Aufhebung der Schiffbarkeit, Veränderung des Geschiebehaushalts, Förderung der Rückhaltewirkung, Reduktion des Schwallbetriebs, Sohlenabsenkung (ab Giesen), Ausbildung von naturnahen Deltas, Steigerung der Erholungseignung, Verbesserung der Längs- und Quervernetzung (nachzulesen in der Broschüre «Regionalpark Linth»). «Ich glaube, Hans Conrad Escher wäre mit den Vorschlägen des Linthrates einverstanden», schreibt alt Kantonsoberrichter Ernst Blumer, Ennenda, in der oben erwähnten Broschüre.

In der «Linth-Deklaration» gibt der Linthrat seiner Hoffnung Ausdruck, dass im Uno-Jahr des Wassers die historisch einmalige Gelegenheit wahrgenommen wird, nach der Korrektur (1807–23) und der Melioration (1941–64) der Linthlandschaft ein drittes Gesicht zu verleihen – als Erbe für die kommenden Generationen.

Stefan Paradowski

Dr. Stefan Paradowski, Glarus, ist Geschäftsleiter des Linthrats.

VERANSTALTUNG

Räume für Kinder – Symposium und Förderpreis 2003

Ein Dialog zwischen Architektur, Therapie und Pädagogik

(pd/km) Kindgerechte Aussen- und Innenräume: ein Thema in der Architektur? Mit der uniformen Rutschbahn/Schaukel/Sandkasten-Variante aussen und eher kleinen, in Weiss gehaltenen «Kinderzimmern» vor Augen stellt sich die Frage nicht einmal. Wie aber sollen kindgerechte Räume gebaut und gestaltet werden?

Das Symposium des Zentrums für entwicklungstherapeutische Fortbildung (ZEF) will eine Plattform bieten für den Dialog zwischen Architektur, Therapie und Pädagogik. Fachleute präsentieren Kriterien und Ideen zu Räumen, die kindlicher Wahrnehmung und Bewegung entsprechen. Die Themen von Referaten und Workshops: «Entstehung von Räumen» (Podiumsinszenierung); «Spielräume für Babys und ihre Eltern»; «Der innere Raum als Spiegel unseres Bewusstseins und unserer Geschichte»; «Innenraum – Aussenraum – Eigenraum»; «Entwicklungsfördernde Gestaltung von Räumen für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren»; «Virtuelle Welt – virtuelle Räume – virtuelle Realität»: Das Team Cubus Marin zeigt anhand eines realen Projekts (siehe Bilder) die Verbindung von Architektur und Pädagogik auf.

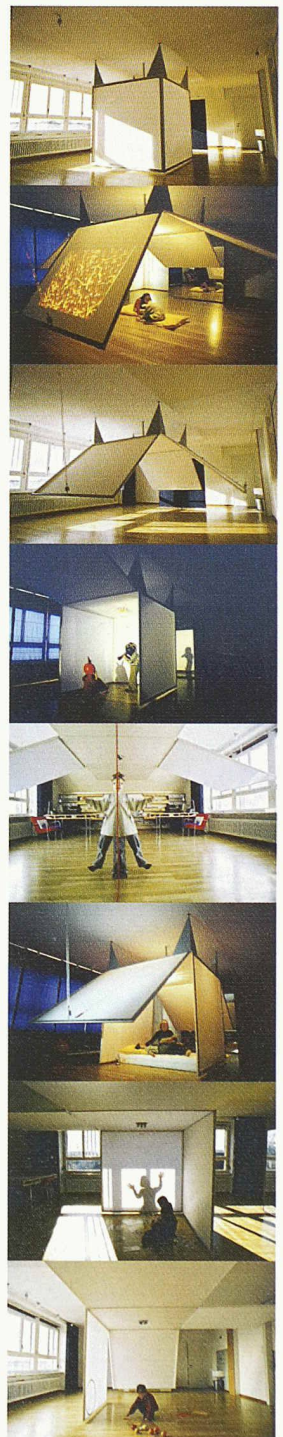
Förderpreis 2003

Mit dem Förderpreis Räume für Kinder bietet das ZEF Fachpersonen, Eltern und deren Kindern die Möglichkeit, kinderverträgliche Projekte einem breiteren Publikum vorzustellen. Die überzeugendsten Projekte (zündende Idee, günstige Umsetzung) werden am Symposium vorgestellt und durch das Publikum juriiert.

Weitere Informationen

Symposium: 24.5.2003 im Casinotheater Winterthur. Anmeldung und Auskünfte zum Förderpreis: ZEF, 8400 Winterthur, Tel./Fax 052 212 19 00, dj@zef.ch.

Achtung: Projekteinreichung und Anmeldung umgehend!



«Cubus.Marin»: Räumliche Umsetzung eines heilpädagogischen Anspruchs (Bilder: Cubus Marin)